

## Demokratie, wie sie bei uns gelebt wird! (Zwangsfusionierung)

Am 29. Jänner fand die Ordentlichen Vollversammlung des Tourismusverbandes Lienzer Dolomiten statt. Diese ging ohne das Wissen der eigenen Mitglieder mit dem nun bereits erweiterten Tourismusverbandes Lienzer Talboden über die Bühne. Obwohl es der Vorstand nicht mal der Mühe wert fand, weder eine Mail noch eine schriftliche Verständigung an seine Mitgliedern zu schicken, noch vorweg eine Erklärung darüber abzugeben - ging man in der Folge ohne irgendeine diesbezügliche Stellungnahme zur Tagesordnung über.

Diese handelte im Speziellen vom Haushaltsplan, welche wiederum perfekt inszeniert war (Powerpoint Präsentation), man könnte es fast schon als Selbstlob bezeichnen. Auf meine Frage, weshalb die Mitglieder nicht vorher über die Fusionierung informiert wurden, kam die Antwort, dass die Informationen ohnedies schon über die Presse kolportiert wurden. Auf meine weitere Anfrage hin, ob denn der Vorstand nicht dazu verpflichtet ist, die (Zwangs) Mitglieder darüber zumindest zu unterrichten, was eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte, kam nach Rücksprache die entschiedene und glasklare Antwort zugleich, unterstützt auch von der anwesenden Vertreterin des Landes: "Nein" es ist nicht notwendig.

Spätesten hier sollte den anwesenden Mitgliedern bewusst geworden sein, wie die Politik im Lande und deren sogenannte Vertreter wirklich arbeitet. Hier gibt es keine Ankündigung, keine Informationen und es gibt nicht einmal mehr etwas zum Diskutieren bzw. Abstimmen, denn das wurde bereits über die Köpfe der Mitglieder hinweg von der Tiroler Landesregierung erledigt.

Möchte dazu anmerken, dass alles, das von "oben herunter" ohne das Wissen und die Kenntnis der Mitglieder beschlossen wird, ganz einfach strikt abzulehnen ist.

Nicht einmal im Jahr 1938 gab es solch eine Vorgangsweise, wie sie in diesem Fall das Land konsequent und ohne Wenn und Aber durchzieht. Denn sogar in der unglücklichsten Zeit unserer Geschichte konnte die Bevölkerung zumindest noch mit einem Ja oder Nein abstimmen, selbst wenn es damals nur eine Wahlmöglichkeit dazu gab.

Auch die Vertreter im Landtag sind nicht in der Lage, mit ihrer Stimme zu solchen Verordnungen vernünftig Stellung zu nehmen. Denn die Allmacht der Parteien ist groß und zugleich fest einzementiert. Das ist nicht nur auf Gemeinde-, sondern auch auf Landes- und Bundesebene der Fall, dass sogar die Volksvertreter hier nur mehr eine Statistenrolle spielen.

Die Erkenntnis daraus ist ganz einfach auf den Nenner zu bringen: Die Mitglieder und Wähler dienen nur noch einem gutem Zweck - dem Zahlen und dem Arbeiten. Die Verantwortlichen in den Parteizentralen hingegen bauen weiter ungehindert ihre Machtstellung aus und konstruieren so ein Netzwerk, das irgendwann zu einer uneinnehmbaren Festung wird.

Somit bleibt die Jahreshauptversammlung eine ungeliebte Pflichtübung, die einmal im Jahr für den Vorstand ansteht, bei der man sich (noch) unliebsamen Fragen stellen muss. Früher oder später wird es wohl auch sie in dieser Form nicht mehr geben. Was übrig bleibt ist ein mehr als ein ungueter Beigeschmack, denn viele Fragen bleiben offen, die dann unter den verschiedensten

Verschwiegenheitspflichten und einem Mantel des Schweigens verborgen bleiben. Die Krönung aber ist wohl die Tatsache, dass diese Vorgangsweisen rechtlich noch geschickt gedeckt sind.

**Fazit:** Die anwesenden Mitglieder haben wie in der Vergangenheit auch durch Unkenntnis und Gleichgültigkeit die Chance verpasst, mit einem entschiedenen "Nein" einen längst überfälligen dynamischen Veränderungsprozess einzuleiten, der nun wieder hinausgezögert wurde. Somit bleibt eben alles weiterhin wie es war. Quo vadis Austria?

Dieses passive Verhalten der Bevölkerung bestätigt nur umso mehr die sogenannten Interessensvertreter weiterhin mit ihrer Arbeit so fortzufahren wie bisher.

Die Schuld an der ganzen Misere, in der wir stecken, ist also nicht unseren Volksvertretern zu verdanken, sondern bei uns selbst zu suchen. An der Lethargie, am Obrigkeitsdenken, Einschüchterung, am fehlenden Interesse, sich mit Sachthemen und Problemen auseinander zu setzen, dem sich einfach nur Treiben lassen, aber auch an der Feststellung, dass man alleine ohnehin nichts ändern kann.

Deshalb sollte nie vergessen werden, dass das Ausmaß der (Mit) Schuld durch dieses aufgezeigte Verhalten erst jene Entwicklung ermöglicht, von der sich dann nachträglich alle mit Empörung distanzieren und fragen: "Wie konnte das alles nur passieren?"

Trotz dieser bitteren Erkenntnis werde ich weiterhin meine Arbeit an der Basis fortsetzen. Ich bin kein Verhinderer oder ewiger "Nein Sager" sondern jemand der aufzeigt wie unsere (verordnete) Demokratie mit Füßen getreten wird und wie die Bürger immer mehr entmündigt und bevormundet werden! Die Fusionierungen sind sicher notwendig und nicht nur die der Tourismusverbände sondern auch die der Gemeinden und vieler anderer Bereiche, damit das Kirchturmdenken im Lande der Vergangenheit angehört. Diese schwierigen Entscheidungen müssen aber in gemeinsamer Diskussion und Respektierung anderer Meinungen mit der dafür nötigen Toleranz auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden. Der Umgang mit der Demokratie muss daher immer wieder von neuen erarbeitet und gelebt werden.

Was ich mir dazu wünsche Personen mit Rückgrat und Charakter, die auch den Mut haben, entschieden und entschlossen dagegen aufzutreten, wenn es notwendig und an der Zeit ist!

Schließlich sollten wir doch aus unserer Geschichte gelernt haben?

Girstmair Bruno